S 9 AL 1346/15

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Arbeitslosenversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Schwerbehindertenrecht – Beschäftigungspflicht der Arbeitgeber – Anrechnung Beschäftigter auf die Zahl der Pflichtarbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen – Zulassung der Anrechnung bei Teilzeitbeschäftigung von weniger als 18 Stunden wöchentlich – Antragserfordernis – Zulassung der Anrechnung für die Vergangenheit
Leitsätze	Die nicht von einem Antrag des Arbeitgebers abhängige Zulassung der Anrechnung schwerbehinderter Menschen mit einer Beschäftigung von weniger als 18 Stunden wöchentlich auf einen Pflichtarbeitsplatz kann auch mit Wirkung für die Vergangenheit erfolgen.
Normenkette	SGB IX § 71 Abs 1 S 1; SGB IX § 75 Abs 2 S 1; SGB IX § 75 Abs 2 S 3; SGB IX § 77 Abs 1 S 1; SGB IX § 80 Abs 2 S 1; SGB IX § 80 Abs 2 S 2; SGB IX § 158 Abs 2 S 1 J: 2018; SGB IX § 158 Abs 2 S 3 J: 2018; SGB IX § 163 Abs 2 S 1 J: 2018; SGB IX § 163 Abs 2 S 2 J: 2018

1. Instanz

Aktenzeichen	S 9 AL 1346/15
Datum	18.04.2017

2. Instanz

Aktenzeichen	L 10 AL 648/17
Datum	30.09.2020

3. Instanz

Datum	29.03.2022

Â

Die Revision der Beklagten gegen das Urteil des ThÃ¼ringer Landessozialgerichts vom 30. September 2020 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Die Beklagte trÃ¤gt die Kosten des Revisionsverfahrens.

Der Streitwert fÃ¼r alle RechtszÃ¼ge wird auf 755Â Euro festgesetzt.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Im Streit ist die rÃ¼ckwirkende Zulassung der Anrechnung des Arbeitsplatzes einer schwerbehinderten Arbeitnehmerin mit einem BeschÃ¤ftigungsumfang von weniger als 18 Wochenstunden auf einen Pflichtarbeitsplatz fÃ¼r das Kalenderjahr 2013.

Â

2

Die KlÃ¤gerin zeigte der beklagten Agentur fÃ¼r Arbeit im MÃ¤rz 2014 die zur Berechnung des Umfangs der BeschÃ¤ftigungspflicht und der Ausgleichsabgabe notwendigen Daten fÃ¼r das Kalenderjahr 2013 an; jahresdurchschnittlich waren 22 ArbeitsplÃ¤tze vorhanden. In dem beigefÃ¼gten Verzeichnis der schwerbehinderten BeschÃ¤ftigten war die 1952 geborene Arbeitnehmerin, bei der 2013 ein Grad der Behinderung von 90 festgestellt worden war und die TÃ¤tigkeiten mit einem BeschÃ¤ftigungsumfang von weniger als 18 Wochenstunden ausgeÃ¼bt hatte, aufgefÃ¼hrt. Deren TeilzeitbeschÃ¤ftigung sei wegen Art und Schwere ihrer Behinderung notwendig und die Anrechnung auf einen Pflichtarbeitsplatz auch fÃ¼r das Kalenderjahr 2013 zuzulassen *(Antrag vom 14.5.2014; Schreiben vom 25.6.2014)*.

Â

3

Die Beklagte lieÃ die Anrechnung der Arbeitnehmerin auf einen Pflichtarbeitsplatz ab dem Monat der Antragstellung zu. Eine rÃ¼ckwirkend Ã¼ber den 1.5.2014 hinausgehende Zulassung der Anrechnung fÃ¼r die Vergangenheit wurde abgelehnt *(Bescheid vom 4.7.2014; Teilabhilfebescheid vom 18.11.2014; Widerspruchsbescheid vom 5.3.2015)*.

Â

4

Infolge der fehlenden Anrechenbarkeit der Arbeitnehmerin setzte das Integrationsamt aufgrund der fÃ¼r das Kalenderjahr 2013 offenen Ausgleichsabgabe von 690Â Euro SÃ¤umniszuschlÃ¤ge iHv 65Â Euro fest.

Â

5

Das SG hat der Klage stattgegeben und die Beklagte unter AbÃ¤nderung der Bescheide vom 4.7.2014 und 18.11.2014 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 5.3.2015 verurteilt, die â□□Feststellung des Pflichtteilarbeitsplatzesâ□□ fÃ¼r die Arbeitnehmerin als Schwerbehinderte fÃ¼r das Kalenderjahr 2013 und fÃ¼r die Zeit vom 1.1. bis 30.4.2014 vorzunehmen *(Urteil vom 18.4.2017)*. Auf die Berufung der Beklagten hat das LSG das Urteil des SG hinsichtlich des Verurteilungszeitraums vom 1.1. bis 30.4.2014 aufgehoben, die Klage insoweit abgewiesen und die Berufung im Ã□brigen zurÃ¼ckgewiesen *(Urteil vom 30.9.2020)*. Die Zulassung der Anrechnung sei nicht an eine fÃ¶rmliche Antragstellung gebunden und kÃ¶nne auch rÃ¼ckwirkend fÃ¼r das Kalenderjahr 2013 erfolgen. Dies ergebe sich aus dem in Â§Â 80 AbsÂ 1 bis 3 SGBÂ IXÂ aF geregelten Verfahren. Darin habe der Gesetzgeber erkennbar die Entscheidung Ã¼ber in der Vergangenheit liegende abgeschlossene Sachverhalte vorgesehen. Hieraus folge das fehlende RechtsschutzbedÃ¼rfnis fÃ¼r die Zulassung der Anrechnung im laufenden BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnis fÃ¼r die Zeit vom 1.1. bis 30.4.2014.

Â

6

Mit ihrer vom Senat zugelassenen Revision rÃ¼gt die Beklagte eine Verletzung von Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 und Â§Â 80 AbsÂ 2 SGBÂ IXÂ aF. Die Zulassung der Anrechnung auf einen Pflichtarbeitsplatz durch Verwaltungsakt sei Voraussetzung fÃ¼r die Eintragung in das Verzeichnis nach Â§Â 80 AbsÂ 1 SGBÂ IXÂ aF. Liege die erforderliche Zulassung nicht vor, sei das Verzeichnis nicht richtig gefÃ¼hrt worden. BerÃ¼cksichtige der Arbeitgeber diese Arbeitnehmerin in der Anzeige, sei auch die Anzeige nicht richtig erstattet worden. Die Angaben eines Arbeitgebers in seiner auf das vorangegangene Kalenderjahr bezogenen Anzeige nach Â§Â 80 AbsÂ 2 SGBÂ IX Â aF kÃ¶nnten daher nicht als ein auf die Zulassung der Anrechnung gerichteter (obligatorischer) Antrag nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF ausgelegt werden. Die MÃ¶glichkeit einer rÃ¼ckwirkenden Zulassung der Anrechnung sei, im Unterschied zu der Regelung des Â§Â 69 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ IXÂ aF, nicht normiert.

Â

7

Die Beklagte beantragt,
das Urteil des ThÃ¼ringer Landessozialgerichts vom 30. September 2020 aufzuheben, soweit es die Berufung der Beklagten zurÃ¼ckgewiesen hat, sowie das Urteil des Sozialgerichts Gotha vom 18. April 2017 vollstÃ¤ndig aufzuheben und die Klage insgesamt abzuweisen.

Â

8

Die KlÃ¤gerin beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

Â

9

Sie hÃ¤lt das Urteil des LSG fÃ¼r zutreffend.

Â

II

Â

10

Die zulÃ¤ssige Revision der Beklagten ist unbegrÃ¼ndet *(*Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG*)*. Das LSG hat ihre Berufung, soweit verfahrensgegenstÃ¤ndlich, zu Recht zurÃ¼ckgewiesen.

Â

11

Gegenstand des Revisionsverfahrens ist neben den vorinstanzlichen Entscheidungen der Bescheid vom 4.7.2014 in der Fassung des Teilabhilfebescheids vom 18.11.2014, der kraft Gesetzes nach Â§Â 86 HalbsatzÂ 1 SGG in das Widerspruchsverfahren einbezogen wurde, in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 5.3.2015 *(*Â§Â 95 SGG*)*, mit dem die Beklagte die rÃ¼ckwirkende Zulassung der Anrechnung der Arbeitnehmerin auf einen Pflichtarbeitsplatz abgelehnt hat. Ihr Begehren verfolgt die KlÃ¤gerin zutreffend mit der kombinierten Anfechtungs- und Verpflichtungsklage *(*Â§Â 54 AbsÂ 1 Satz 1 SGG *)*, da die Entscheidung Ã¼ber die Zulassung durch Verwaltungsakt erfolgt *(vgl Joussen in Dau/DÃ¼well/Joussen/Luik, SGBÂ IX, 6.Â Aufl 2022, Â§Â 158 RdNrÂ 6; Schaumberg in Knittel, SGBÂ IX, Â§Â 158 RdNrÂ 9, Stand 1.10.2018)*. In der Sache ist das Verfahren, mangels eigener Revision der KlÃ¤gerin, beschrÃ¤nkt auf das Kalenderjahr 2013.

Â

12

Das zustÃ¤ndige Integrationsamt *(*Â§Â 77 AbsÂ 4 SatzÂ 1 *und 2 iVm* Â§Â 102 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ IX*Â aF; heute* Â§Â 160 AbsÂ 4 SatzÂ 1 *iVm* Â§Â 185 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ IX*)* war zum vorliegenden Rechtsstreit nicht notwendig beizuladen *(*Â§Â 75 AbsÂ 2 AltÂ 1 SGG*)*. Denn die Frage der RechtmÃ¤Ãigkeit des Bescheids Ã¼ber die Zulassung der Anrechnung auf einen Pflichtarbeitsplatz nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF *(heute* Â§Â 158 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IX*)* ist allenfalls Vorfrage fÃ¼r einen mÃ¶glichen Bescheid Ã¼ber die Ausgleichsabgabe des Integrationsamts nach Â§Â 77 AbsÂ 4 SatzÂ 2 SGBÂ IXÂ aF *(vgl BSG vom 10.12.2019 â*Â BÂ 11Â AL 1/19Â R*Â â SozR 4-3250 Â§Â 154 NrÂ 1 RdNrÂ 13 mwN; BSG vom 4.3.2021 â*Â BÂ 11Â AL 3/20Â R*Â â BSGE 131, 278 = SozR 4-3250 Â§Â 156 NrÂ 2, RdNrÂ 12; zur Kompetenzverteilung zwischen der Bundesagentur fÃ¼r Arbeit und den IntegrationsÃ¤mtern auch BVerwG vom 14.4.2021 â*Â 5Â C 13.19, NVwZ-RR 2021, 897 *RdNrÂ 13Â ff)*.

Â

13

Die fehlende Beiladung der Arbeitnehmerin begrÃ¼ndet ebenfalls keinen von Amts wegen zu beachtenden Verfahrensmangel. Die Zulassungsentscheidung nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF entfaltet unmittelbare Rechtswirkungen allein gegenÃ¼ber dem Arbeitgeber *(*Â§Â 77 AbsÂ 1 SatzÂ 1 *und 2 und* Â§Â 156 AbsÂ 1 NrÂ 1 bis 3 SGBÂ IX*Â aF; heute* Â§Â 160 AbsÂ 1 SatzÂ 1 *und 2 und* Â§Â 238 AbsÂ 1 NrÂ 1 bis 3 SGBÂ IX*; vgl Lampe in GroÃmann/Schimanski, GK-SGBÂ IX, Â§Â 75 RdNrÂ 44, Stand MÃ¤rz 2014)*.

Â

14

Weil sich die angefochtenen Bescheide auf das Kalenderjahr 2013 beziehen, ist noch das SGBÂ IX in seiner bis zum 31.12.2017 geltenden Fassung (SGBÂ IXÂ aF) mit den besonderen Regelungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen (Schwerbehindertenrecht) in Â§Â§Â 68Â ff SGBÂ IXÂ aF anwendbar. Erst durch ArtÂ 1 des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) vom 23.12.2016 *(BGBl I 3234)* sind diese Vorschriften zum 1.1.2018 â Â weitgehend wortgleichÂ â in Teil 3 des SGBÂ IX *(*Â§Â 151 *ff SGBÂ IX)* verschoben worden.

Â

15

Die verfahrensgegenstÃ¤ndlichen Bescheide sind im streitbefangenen Umfang rechtswidrig und die KlÃ¤gerin ist hierdurch beschwert *(*Â§Â 54 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGG

). Die KlÃ¤gerin hat nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF rÃ¼ckwirkend fÃ¼r das Kalenderjahr 2013 einen Anspruch auf Zulassung der Anrechnung der Arbeitnehmerin auf einen Pflichtarbeitsplatz. Dies folgt aus dem systematischen Zusammenhang der Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 und Â§Â 80 AbsÂ 1 bis 3 SGBÂ IXÂ aF sowie dem Sinn und Zweck der BeschÃ¤ftigungspflicht und der Ausgleichsabgabe.

Â

16

Nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF lÃ¤sst die Agentur fÃ¼r Arbeit die Anrechnung eines schwerbehinderten Menschen, der weniger als 18 Stunden wÃ¶chentlich beschÃ¤ftigt wird, auf einen Pflichtarbeitsplatz zu *(*Â§Â 71 AbsÂ 1*,* Â§Â 73 AbsÂ 1 SGBÂ IX*Â aF; heute* Â§Â 154 AbsÂ 1*,* Â§Â 156 AbsÂ 1 SGBÂ IX*)*, wenn die TeilzeitbeschÃ¤ftigung wegen Art oder Schwere der Behinderung notwendig ist. Nach Â§Â 80 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ IXÂ aF *(heute* Â§Â 163 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ IX*)* hat ein Arbeitgeber der fÃ¼r seinen Sitz zustÃ¤ndigen Agentur fÃ¼r Arbeit spÃ¤testens bis zum 31. MÃ¤rz fÃ¼r das vorangegangene Kalenderjahr diejenigen Daten anzuzeigen, die zur Berechnung des Umfangs der BeschÃ¤ftigungspflicht notwendig sind. Das vom Arbeitgeber eigenverantwortlich laufend zu fÃ¼hrende Verzeichnis der bei ihm beschÃ¤ftigten schwerbehinderten, ihnen gleichgestellten behinderten Menschen und sonstigen anrechnungsfÃ¤higen Personen *(*Â§Â 80 AbsÂ 1 SGBÂ IX*Â aF; heute* Â§Â 163 AbsÂ 1 SGBÂ IX*)* ist der Anzeige beizufÃ¼gen *(* Â§Â 80 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ IX*Â aF; heute* Â§Â 163 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ IX*)*. Zu den in diesem Sinn anzeigepflichtigen â□□sonstigen anrechnungsfÃ¤higen Personenâ□□ zÃ¤hlen auch teilzeitbeschÃ¤ftigte schwerbehinderte Menschen iS des Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF *(Brose in Rolfs/Giesen/MeÃ□ling/Udsching, BeckOK-SozR,* Â§Â 163 SGBÂ IX *RdNrÂ 4, Stand 1.12.2021; Dau in Dau/DÃ¼well/Joussen/Luik, SGBÂ IX, 6.Â Aufl 2022, Â§Â 163 RdNrÂ 4; Greiner in Neumann/Pahlen/Greiner/Winkler/Jabben, SGBÂ IX, 14.Â Aufl 2020, Â§Â 163 RdNrÂ 5; Marschner in Spiolek, GK-SGBÂ IX, Â§Â 163 RdNrÂ 15, Stand April 2021)*.

Â

17

Die angezeigten Daten hat die Agentur fÃ¼r Arbeit unter Einbeziehung des beigefÃ¼gten Verzeichnisses nicht nur in tatsÃ¤chlicher, sondern auch in rechtlicher Hinsicht auf ihre VollstÃ¤ndigkeit und Richtigkeit zu Ã¼berprÃ¼fen *(vgl Brose in Rolfs/Giesen/MeÃ□ling/Udsching, BeckOK-SozR,* Â§Â 163 SGBÂ IX *RdNrÂ 13, Stand 1.12.2021; Greiner in Neumann/Pahlen/Greiner/Winkler/Jabben, SGBÂ IX, 14.Â Aufl 2020, Â§Â 163 RdNrÂ 23; Gutzler in Hauck/Noftz, SGBÂ IX, Â§Â 163 RdNrÂ 16, Stand November 2017; Marschner in Spiolek, GK-SGBÂ IX, Â§Â 163 RdNrÂ 27, Stand April 2021)*. Dieses VerstÃ¤ndnis wird durch die Entstehungsgeschichte des Â§Â 80 AbsÂ 3 SGBÂ IXÂ aF *(heute* Â§Â 163 AbsÂ 3 SGBÂ IX*)* gestÃ¼tzt. Nach der bis zum 30.6.2001 geltenden Fassung des Â§Â 13 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SchwbG erschÃ¶pfte sich der Regelungscharakter des Feststellungsbescheids darin, dass die â□□VerfÃ¼gungâ□□ der Agentur fÃ¼r Arbeit

an die Stelle der Anzeige des Arbeitgebers tritt und deren Funktion als Beweismittel in Form einer Ã¶ffentlichen Urkunde *(Â§Â 418 ZPO)* Ã¼bernimmt. Der Agentur fÃ¼r Arbeit stand kein Recht zur Korrektur der rechtlichen Bewertung Ã¼ber korrekte tatsÃ¤chliche Angaben zu *(BSG vom 20.1.2000 â□□Â BÂ 7Â AL 26/99Â RÂ â□□ BSGE 85, 246, 248Â f = SozR 3-3870 Â§Â 13 NrÂ 4 SÂ 18 â□□ juris RdNrÂ 18)*. Die mit Â§Â 13 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SchwbG zunÃ¤chst wortgleiche Entwurfsfassung des Â§Â 80 AbsÂ 3 SGBÂ IXÂ aF wurde im Gesetzgebungsverfahren um den Passus â□□nach PrÃ¼fung in tatsÃ¤chlicher und rechtlicher Hinsichtâ□□ ergÃ¤nzt *(BT-Drucks 14/5531 SÂ 10)*. Die Agentur fÃ¼r Arbeit sollte verpflichtet sein, nicht nur die tatsÃ¤chlichen VerhÃ¤ltnisse im Betrieb umfassend von Amts wegen zu ermitteln, sondern auch die angezeigten Daten iS des Â§Â 80 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ IXÂ aF in rechtlicher Hinsicht zu prÃ¼fen *(BT-Drucks 14/5531 SÂ 10; vgl ferner BT-Drucks 14/5800 SÂ 30)*. Mit der Neuregelung hat der Gesetzgeber der Bundesagentur fÃ¼r Arbeit also eine â□□umfassende PrÃ¼fungskompetenzâ□□ eingerÃ¤umt, die die Grundlage fÃ¼r den Erlass eines Verwaltungsakts â□□mit einer umfassenden Regelungsreichweite hinsichtlich der Vereinbarkeit der Daten fÃ¼r die Berechnung der Zahl der ArbeitsplÃ¤tze mit der Tatsachen-, aber auch der Gesetzeslageâ□□ bildet *(so schon BVerwG vom 14.4.2021 â□□Â 5Â C 13.19, NVwZ-RR 2021, 897 RdNrÂ 17)*.

Â

18

Ausgehend hiervon hat die Agentur fÃ¼r Arbeit in einem ersten Schritt die tatsÃ¤chlichen VerhÃ¤ltnisse im Betrieb unter Heranziehung der angezeigten Daten und des beigefÃ¼gten Verzeichnisses zu prÃ¼fen. Sollte sie zu dem Ergebnis gelangen, dass die Daten von dem Arbeitgeber im TatsÃ¤chlichen nicht richtig oder nicht vollstÃ¤ndig angezeigt wurden, hat sie die VerhÃ¤ltnisse im Betrieb, in der Regel unter Heranziehung des Arbeitgebers, umfassend selbst zu ermitteln *(vgl BSG vom 6.5.1994 â□□Â 7Â RAr 68/93Â â□□ BSGE 74, 176, 181Â f = SozR 3-3870 Â§Â 13 NrÂ 2 SÂ 7Â f â□□ juris RdNrÂ 28Â f zu Â§Â 13 SchwbG in der Fassung vom 26.8.1986, BGBl I 1421)*.

Â

19

Bei einer rechtlichen Fehlbewertung des Arbeitgebers ist die Agentur fÃ¼r Arbeit im Sinne eines aus Â§Â 101 AbsÂ 1 SGBÂ IXÂ aF *(heute Â§Â 184 AbsÂ 1 SGBÂ IX)* folgenden Gesetzesbefehls gehalten, in ihrem Aufgabenbereich eng mit dem Arbeitgeber zusammenzuarbeiten, ihn bei der ErfÃ¼llung der ihm obliegenden gesetzlichen Verpflichtungen zu unterstÃ¼tzen und auf deren grÃ¶Ã□tmÃ¶gliche Verwirklichung hinzuwirken *(vgl Beyer in Dau/DÃ¼well/Joussen/Luik, SGBÂ IX, 6.Â Aufl 2022, Â§Â 184 RdNrÂ 2; Pahlen in Neumann/Pahlen/Greiner/Winkler/Jabben, SGBÂ IX, 14.Â Aufl 2020, Â§Â 184 RdNrÂ 7; Simon in jurisPK-SGBÂ IX, Â§Â 184 RdNrÂ 9, Stand 15.1.2018)*. Sie hat dementsprechend ihrer SphÃ¤re zugeordnete Verfahrensweisen einer rechtlich zulÃ¤ssigen â□□Berichtigungâ□□ von Amts wegen

zu veranlassen. Dies gilt auch, wenn die materiell-rechtlichen Voraussetzungen der Zulassung der Anrechnung eines Arbeitnehmers nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF vorliegen, diese Anrechnung mangels einer formellen Entscheidung der Agentur fÃ¼r Arbeit jedoch (noch) nicht zugelassen wurde. Denn ist die Anrechnung zuzulassen, sind die PflichtarbeitsplÃ¤tze entsprechend der angezeigten Daten und dem eingereichten Verzeichnis insoweit richtig â bzw â berichtigtâ â besetzt und es bedarf nicht des Erlasses eines Feststellungsbescheids nach Â§Â 80 AbsÂ 3 SGBÂ IXÂ aF. Ebenso liegt dann auch eine Verletzung der buÃgeldbewehrten Anzeigepflicht und der Pflicht zum ordnungsgemÃ¤Ãen FÃ¼hren eines Verzeichnisses des Arbeitgebers *(vgl* Â§Â 156 AbsÂ 1 NrÂ 2 *und 3 SGBÂ IXÂ aF; heute* Â§Â 238 AbsÂ 1 NrÂ 2 *und 3 SGBÂ IX)* nicht vor.

Â

20

Ein obligatorisches Antragserfordernis *(*Â§Â 18 SatzÂ 2 NrÂ 2 SGBÂ X*)* auf DurchfÃ¼hrung des Zulassungsverfahrens nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF ist im 2. Kapitel des Schwerbehindertenrechts hingegen nicht normiert *(vgl Schaumberg in Knittel, SGBÂ IX, Â§Â 158 RdNrÂ 10, Stand 1.10.2018; aA Greiner in Neumann/Pahlen/Greiner/Winkler/Jabben, SGBÂ IX, 14.Â Aufl 2020, Â§Â 158 RdNrÂ 13; Jabben in Rolfs/Giesen/MeÃling/Udsching, BeckOK-SozR,* Â§Â 158 SGBÂ IX *RdNrÂ 6, Stand 1.9.2020; Ritz in Fuchs/Ritz/Rosenow, SGBÂ IX, 7.Â Aufl 2021, Â§Â 158 RdNrÂ 4)*. Dies schlieÃt nicht aus, dass die Agentur fÃ¼r Arbeit auf Antrag des Arbeitgebers tÃ¤tig werden muss *(*Â§Â 18 SatzÂ 2 NrÂ 1 AltÂ 2 SGBÂ X*)*, worauf es hier jedoch nicht ankommt. Nach den bindenden Feststellungen des LSG *(*Â§Â 163 SGG*)* hat die KlÃ¤gerin die â aus ihrer Sicht â notwendigen Daten, unter BeifÃ¼gung des Verzeichnisses, innerhalb der Frist des Â§Â 80 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ IX aF bei der Beklagten angezeigt. Sodann musste die Beklagte in das sich hieran anschlieÃende PrÃ¼fverfahren Ã¼bergehen und von Amts wegen Ã¼ber die Zulassung der Anrechnung der Arbeitnehmerin auf einen Pflichtarbeitsplatz fÃ¼r schwerbehinderte Menschen entscheiden.

Â

21

Die Zulassung der Anrechnung eines teilzeitbeschÃ¤ftigten schwerbehinderten Menschen nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF auf einen Pflichtarbeitsplatz hat bei Vorliegen der materiell-rechtlichen Voraussetzungen auch rÃ¼ckwirkend fÃ¼r das der Anzeige des Arbeitgebers vorausgegangene Kalenderjahr zu erfolgen.

Â

22

Die grundsÃ¤tzliche RÃ¼ckwirkung der Zulassungsentscheidung *(sog innere*

Wirksamkeit eines Verwaltungsakts; vgl BSG vom 25.5.2018 â□□Â BÂ 13Â R 33/15Â R*Â â□□ SozR 4-2600 Â§Â 89 NrÂ 4 RdNrÂ 15)* kraft Gesetzes auf den Beginn des der Anzeige vorausgegangenen Kalenderjahrs â□□ bzw den Beginn des BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnisses, sollte dieses spÃ¤ter begrÃ¼ndet worden sein â□□ folgt aus dem Sinn und Zweck der BeschÃ¤ftigungspflicht *(*Â§Â 71Â AbsÂ 1 SGBÂ IX *aF; heute* Â§Â 154 AbsÂ 1 SGBÂ IX*)* und der Ausgleichsabgabe *(*Â§Â 77 AbsÂ 1 SatzÂ 1 *und 2 SGBÂ IX aF; heute* Â§Â 160 AbsÂ 1 SatzÂ 1 *und 2 SGBÂ IX)*. Beide Normen bilden das â□□KernstÃ¼ckâ□□ des Schwerbehindertenrechts *(BVerfG vom 26.5.1981 â□□Â* 1Â BvL 56/78*Â uaÂ â□□* BVerfGE 57, 139*, 153 â□□ juris RdNrÂ 54)*. Sie dienen der Sicherung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen in Arbeit, Beruf und zugleich auch in die Gesellschaft *(*BT-Drucks 7/656 SÂ 1*, 23; zur Historie des Schwerbehindertenrechts* BT-Drucks 7/1515 SÂ 5*Â f)*. Arbeitgeber sollen veranlasst werden, behindertengerechte ArbeitsplÃ¤tze zu schaffen und gezielt nach Bewerbern zu suchen *(BVerfG vom 1.10.2004 â□□Â* 1Â BvR 2221/03*Â â□□* BVerfGK 4, 78*, 81 â□□ juris RdNr 12)*. Die BeschÃ¤ftigungspflicht als umfassende und unbedingte Rechtspflicht wird flankiert durch die Ausgleichsabgabe. Solange Arbeitgeber die vorgeschriebene Zahl schwerbehinderter Menschen nicht beschÃ¤ftigen, entrichten sie fÃ¼r jeden unbesetzten Pflichtarbeitsplatz eine Ausgleichsabgabe *(*Â§ 77 Abs 1 Satz 1 SGB IX *aF)*, wodurch die BeschÃ¤ftigungspflicht nicht aufgehoben wird *(*Â§ 77 Abs 1 Satz 2 SGB IX *aF)*. Die als Sonderabgabe ausgestaltete Ausgleichsabgabe erfÃ¼llt eine Doppelfunktion *(hierzu BTâ□□Drucks 7/656 S 20; BVerfG vom 26.5.1981 â□□* 1 BvL 56/78 *ua â□□* BVerfGE 57, 139*, 166, 167 â□□ juris RdNr 94, 100)*. Zum einen sollen Arbeitgeber angehalten werden, schwerbehinderte Menschen einzustellen (Antriebsfunktion). Zum anderen sollen Belastungen zwischen denjenigen Arbeitgebern, die der BeschÃ¤ftigungspflicht genÃ¼gen und denjenigen, die diese Verpflichtung nicht erfÃ¼llen, ausgeglichen werden (Ausgleichsfunktion).

Â

23

BeschÃ¤ftigt ein Arbeitgeber tatsÃ¤chlich einen schwerbehinderten Menschen, der auf einen Pflichtarbeitsplatz nach Â§Â 71 AbsÂ 1 SGBÂ IXÂ aF anzurechnen ist, genÃ¼gt er insoweit der Regelungsintention der Pflichtarbeitsplatzquote (Antriebsfunktion) und der der Ausgleichsabgabe immanenten Ausgleichsfunktion. Dies gilt auch dann, wenn in der Person des schwerbehinderten Arbeitnehmers die materiell-rechtlichen Zulassungsvoraussetzungen des Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF vorliegen und die Agentur fÃ¼r Arbeit zwar die Anrechnung auf einen Pflichtarbeitsplatz formell (noch) nicht zugelassen hat, aber aufgrund der angezeigten Daten â□□Â oder weil sie auf andere Art und Weise Kenntnis hiervon erlangt hatÂ â□□ von Amts wegen verpflichtet ist, hierÃ¼ber zu entscheiden.

Â

24

Dem steht nicht entgegen, dass im 1.Â Kapitel des Schwerbehindertenrechts mit

ArtÂ 2 NrÂ 2 BuchstÂ b des BTHG vom 23.12.2016 *(BGBl I 3234)* zum 30.12.2016 die MÃ¶glichkeit der Feststellung des Vorliegens eines Grads der Behinderung oder gesundheitlicher Merkmale zu einem frÃ¼heren Zeitpunkt (klarstellend) normiert und diese RÃ¼ckwirkung an weitere Tatbestandsmerkmale â€Â Glaubhaftmachung eines besonderen InteressesÂ â€ geknÃ¼pft wurde *(* Â§Â 69 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ IX*Â aF; heute* Â§Â 152 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ IX*)*. Eine dementsprechende einschrÃ¤nkende Auslegung des Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IX Â aF ergibt sich weder aus den gesetzlichen Regelungen des 2. Kapitels des Schwerbehindertenrechts noch aus den Gesetzesmaterialien.

Â

25

Nach alledem war die Zulassung der Anrechnung der Arbeitnehmerin auf einen Pflichtarbeitsplatz nach Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF rÃ¼ckwirkend fÃ¼r das Kalenderjahr 2013 vorzunehmen. Die Anrechnung auf einen Pflichtarbeitsplatz ist danach zuzulassen, wenn die TeilzeitbeschÃ¤ftigung wegen Art oder Schwere der Behinderung notwendig ist. Dies ist der Fall, wenn die geschuldete Arbeitsleistung aufgrund der Behinderung nicht mehr im vollen zeitlichen Umfang erfÃ¼llt werden kann, etwa weil der schwerbehinderte Arbeitnehmer wegen kÃ¶rperlicher Defizite, EinschrÃ¤nkungen der geistigen FÃ¤higkeiten oder des Vorliegens psychischer GesundheitsstÃ¶rungen Schwierigkeiten bei der AusÃ¼bung der TÃ¤tigkeit oder beim Erreichen des Arbeitsplatzes hat *(vgl Greiner in Neumann/Pahlen/Greiner/Winkler/Jabben, SGBÂ IX, 14.Â Aufl 2020, Â§Â 164 RdNrÂ 70; Spiolek in Spiolek, GK-SGBÂ IX, Â§Â 164 RdNrÂ 435 ff, Stand Mai 2018; Schaumberg in Knittel, SGBÂ IX, Â§Â 164 RdNrÂ 312, Stand 1.12.2018)*. Nach den nicht angegriffenen Feststellungen des LSG *(*Â§Â 163 SGG*)* erfÃ¼llte die Arbeitnehmerin die materiell-rechtlichen Voraussetzungen des Â§Â 75 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ IXÂ aF. Ihre TeilzeitbeschÃ¤ftigung mit einem Umfang von weniger als 18 Stunden wÃ¶chentlich war nach Art und Schwere ihrer Behinderung im Kalenderjahr 2013 notwendig.

Â

26

Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 3 SGG iVm Â§Â 154 AbsÂ 2 VwGO.

Â

27

Die Entscheidung Ã¼ber die Festsetzung des Streitwerts von 755Â Euro fÃ¼r alle RechtszÃ¼ge folgt aus Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 1 SGG iVm Â§Â 63 AbsÂ 2 SatzÂ 1 und AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 2, Â§Â 52 AbsÂ 1 und Â§Â 47 AbsÂ 1 SatzÂ 1 GKG. Grundlage der Festsetzung der Ausgleichsabgabe von 690Â Euro fÃ¼r

das Erhebungsjahr 2013 nebst SÃ¤umniszuschlÃ¤gen von 65Â Euro war die Ablehnung der Zulassung der Anrechnung durch die verfahrensgegenstÃ¤ndlichen Bescheide *(zur werterhÃ¶henden BerÃ¼cksichtigung der SÃ¤umniszuschlÃ¤ge BSG vom 10.6.2010 â□□Â BÂ 2Â U 4/10Â BÂ â□□ SozR 4â□□1920 Â§Â 43 NrÂ 1)*. Die HÃ¶he des GebÃ¼hrenstreitwerts ist nicht durch den vom SG festgesetzten Streitwert â□□Â dort 690Â EuroÂ â□□ nach Â§Â 47 AbsÂ 2 GKG beschrÃ¤nkt. MaÃ□geblich ist die HÃ¶he des objektiv angemessenen Streitwerts *(BSG vom 19.9.2006 â□□Â BÂ 6Â KA 30/06Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 5)*.

Â

Erstellt am: 24.08.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024